

**Mag. phil. Sabine Reinprecht: Qualität im Radio im Informationszeitalter. Radio zum Mitdenken – am Beispiel der Sendereihe „Focus – Themen fürs Leben“ von Radio Vorarlberg.** Diplomarbeit Universität Wien (2007), 266 Seiten.

### Einführung

Was bedeutet Qualität im Radio im Informationszeitalter? Dieser Frage geht Mag. phil. Sabine Reinprecht in ihrer Magisterarbeit am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien nach. Unter der Betreuung von Univ.-Prof. Dr. Maximilian Gottschlich hat sie dabei die Sendereihe „Focus – Themen fürs Leben“, die Radio Vorarlberg seit 1984 ausstrahlt, als Beispiel einer Qualitätssendung im Radio wissenschaftlich untersucht und empirisch analysiert. Dazu hat Sabine Reinprecht qualitative Interviews durchgeführt und ausgewertet. Davon sind acht Experten-Interviews und 11 Hörer-Interviews (6 Frauen und 5 Männer) in Vorarlberg und Wien.

### Aufbau und Inhalt

- Nach einer Einleitung zum Aufbau und der Methode der Arbeit beschreibt und analysiert Reinprecht in sieben Kapiteln, was Qualität im Radio ganz allgemein und speziell für die „Focus“-Sendung bedeutet.
- Im Kapitel „*Qualitätsbestimmung im Radio im Informationszeitalter*“ werden zuerst die verschiedenen Definitionen journalistischer Qualität diskutiert. Dann werden die verschiedenen Kriterien der journalistischen Qualitätsforschung und die Qualitätsbeurteilung im Journalismus beschrieben. Dabei zeigt sich, dass Qualität im Radio nicht eindimensional, sondern in fünf Spannungsbögen oder Polaritätsfeldern zu finden ist: zuhören und nebenbei hören, Emotionalität und Intellektualität, Überraschung und Erwartbarkeit, Nähe und Distanz, Regionalität und Globalität. Schließlich werden noch die Qualitätssicherung und deren Instrumente beschrieben.
- Im nächsten Kapitel geht es um die „*Auswirkungen und Bedingungen des Gesellschaftswandels auf die Qualität im Radio im Informationszeitalter*“. Dabei wird die Reduktion von Komplexität als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen, weil durch die Informationsflut und die damit verbundene Überforderung das Bedürfnis nach Orientierung wächst.
- Das Kapitel „*Der Radiohörer im Informationszeitalter*“ befasst sich mit der Medienwirkungsforschung und den Erwartungen der Hörer.
- Im Kapitel „*Das Radio im Informationszeitalter*“ werden der Strukturwandel des Radios und die Konsequenzen für die Qualität beschrieben.
- Nach diesen umfangreichen theoretischen Überlegungen wird die Sendung „Focus – Themen fürs Leben“ als praktisches Beispiel einer Qualitätssendung und als Beispiel für Radio zum Mitdenken vorgestellt.
- In den beiden folgenden Kapiteln werden die Methode, vor allem das Forschungsdesign und die Ergebnisse der Analyse präsentiert. Damit eine Sendung als Qualitätssendung bewertet wird, muss sie die folgenden sieben Kriterien erfüllen: 1. Individualität des Radiomachers und Einzigartigkeit hinsichtlich der Eigenart und des Charakters der Sendung, 2. der Service, dem Hörer zu bieten, was er braucht, um informiert und orientiert zu sein, 3. Nutzen und Nachhaltigkeit, 4. die Sendung muss

von sich „Reden machen“, 5. Authentizität seitens des Moderators, das heißt, der Gestalter muss für den Hörer glaubhaft sein, 6. eine Sendung muss leidenschaftlich und kompetent gestaltet und emotional anregend sein und 7. das Radio erzählt „Geschichten“, die nicht zu kurz, nicht zu lang, nicht zu einfach „gestrickt“ sein, aber auch den Hörer nicht überfordern dürfen. Die „Focus“-Sendung erfüllt nach Einschätzung der Hörer alle diese Kriterien.

## Diskussion

Interessant ist, dass ein Merkmal wie „Qualität“, das man im Alltag oft einseitig und emotional bewertet, in seiner ganzen Komplexität und Widersprüchlichkeit auf eine wissenschaftlich fundierte Art bearbeitet wird. Dabei zeigt sich ein seltsamer und schwer lösbarer Widerspruch. Was für die einen als Qualität gilt, ist für die anderen ein Abschaltimpuls und umgekehrt.

Gerade in der Radiowelt ist es schwierig, eine Balance zwischen Wort- und Musiksendungen zu finden. Die einzelnen Programme sind meist auf eines der beiden spezialisiert. Die Interviews zeigen deutlich, dass bei einem Sender, der hauptsächlich durch Musik und kurze Wortbeiträge gekennzeichnet ist, die Wortsendungen in langem Ausmaß trotzdem nicht ganz fehlen dürfen und dass genau dies Radioqualität mit aus macht.

Die Arbeit verdeutlicht, dass sich durch den gesellschaftlichen Wandel auch die Funktion des Radios gewandelt hat: vom Informations- zum Unterhaltungsmedium, das heißt im Wesentlichen vom Zuhören zum Nebenbeihören. Gleichzeitig steigt der Anspruch in einer immer unübersichtlicheren und komplexeren Welt durch kritischen Journalismus Orientierung zu geben.

Reinprecht gliedert ihre Diplomarbeit in zwei ausgewogene Teile. Sie gibt einerseits einen fundierten Überblick über den aktuellen Stand der Qualitätsbestimmung im Radio (Qualitätsforschung, Qualitätsbeurteilung, Qualitätssicherung). Andererseits kommen im praktischen Teil sowohl Radiomacher, als auch Radiohörer mit ihren Ansichten, Überlegungen und Erfahrungen ausführlich zu Wort. Speziell die transkribierten Interviews im Anhang (knapp 100 Seiten) bieten die Möglichkeit, die Sichtweisen der Experten (Radiomacher) und der Hörer ausführlich kennen zu lernen, miteinander zu vergleichen und sie anhand der Qualitätsanforderungen der präsentierten Theorie abzugleichen.

## Fazit

Die Arbeit ist sowohl für kritische Radionutzer und besonders für Radiomacher interessant und lesenswert. Radionutzer neigen dazu, ihren eigenen Geschmack zu verabsolutieren und sind dadurch einseitig. Für Radiomacher eignet sich die Arbeit als Reflexionsgrundlage für das eigene Tun. Die Zitate aus den Experten- und Hörerinterviews machen die abstrakte Theorie anschaulich und spannend.